

Musik für Millionen

Opernfestspiele leben von der Synthese zwischen Werk und Natur. Auch Mörbisch und St. Margarethen stehen für grosse Gefühle und schöne Illusionen.

Werner Knecht

Opulenz kennzeichnet Mörbisch und St. Margarethen, die Austragungsorte populärer Operetten- und Operninszenierungen. Angerichtet und inszeniert wird im grossen Stil, wobei beide Orte von der beeindruckenden Naturkulisse profitieren. In Mörbisch ist es die einzigartige Lage der riesigen Seefestspielbühne am Ufer des Neusiedler Sees – in St. Margarethen ist es der nicht minder beeindruckende Römersteinbruch. Beidenorts wird mit identischen Ingredienzen angerichtet: Leidenschaft, Erotik, Liebe, Begierde, Intrigen und Tragik im Vorfeld des erlösenden Happy End. Bewusst verzichtet man hier wie da auf allzu «modische» Inszenierungen und Umdeutungen historischer Stoffe und setzt auf die Magie prächtiger Kostüme und opulenter Bühnenbilder. Zum Ambiente tragen modernste Klangsysteme bei, angesichts der riesigen Dimensionen von Bühne und Zuschauertribünen eine Herausforderung an die Tontechniker.

«Fledermaus» in Mörbisch

Bei den diesjährigen Seefestspielen Mörbisch kommt es zu einer Abschiedsvorstellung, geht doch Intendant Harald Serafin, der den Festspielen zwei Dezennien lang den Stempel aufgedrückt hat, in Pension. Nun präsentiert er mit der «Fledermaus» von Johann Strauss (12. Juli bis 25. August) eine der berühmtesten Operetten der Musikgeschichte. Der Wiedererkennungswert der meisten «Fledermaus»-Melodien dürfte Spitzenwerte erklimmen. Sei es Adeles «Mein Herr Marquis», Rosalindes «Csardas», das Couplet des Prinzen Orlofsky, «Es ist nun mal so Sitte», oder der «Glücklich ist, wer vergisst».

Serafin konnte eine hervorragende Besetzung verpflichten. So wurde Helmut Lohner als Regisseur und Komödiant in der Rolle des Frosch engagiert. Mit von der Partie ist auch Manfred Mayrhofer als musikalischer Leiter; der langjährige Opernchef in Linz und Gastdirigent an vielen Opernhäusern gehört erneut zum Seefestspiel-Team.

Alternierend dirigiert Günter Fruhmant von der Grazer Oper. Klingende Namen sind auch Herbert Lippert (Staatsoper Wien), er singt und spielt den Eisenstein. Rosalinde wird verkörpert von Alexandra Reinprecht (Staatsoper Wien), während Daniela Fally als aktueller Shootingstar der Staatsoper Wien die Adele gibt. Und selbstredend wird stets Harald Serafin selbst auf der Bühne stehen, sein Publikum begrüßen und sich in der Rolle des Gefängnisdirektors Frank verabschieden.

«Carmen» im Römersteinbruch

Eingängige Musik und grosse Gefühle charakterisieren auch Georges Bizets Oper «Carmen», die diesen Sommer (11. Juli bis 26. August) in St. Margarethen auf dem Programm steht. «Wie wahrhaftig, aber wie unmoralisch», soll sich 1875 bei deren Uraufführung ein Kritiker dazu entrüstet haben. Die wildromantische Kulisse des Römersteinbruchs bildet für den Klassiker eine der grössten Naturbühnen Europas. Erwähnenswert ist der Umstand, dass der Steinbruch zum Immobilienbestand der Esterhazy-Betriebe gehört; sie haben sich die Bewahrung der wertvollen Naturlandschaften des Burgenlandes auf die Fahne geschrieben. Der historische Austragungsort wurde deshalb in mehreren Bauetappen auf die heutigen Bedürfnisse grosser Besucherzahlen ausgerichtet und entsprechend ausgebaut.

www.seefestspiel-moerbisch.at, www.ofs.at